

„Big brother gegen Hamlet“

Referat, gehalten anlässlich Musiktage im Schloß Schloßhof /NÖ, 07.09.2001  
und Gesellschaft der Musikfreunde in Wien am 01.02.2002

Viele Jahre lang habe ich etliche meiner Soloabende mit einem Gedicht und einer Glosse begonnen, beide zum Thema Theater.

Zuerst das Gedicht, es ist vom Wiener Dichter Josef Mayer Limberg, aus seinem Gedichtband 'eildung zu de hausmasda - gedichda aus oddagring':

*des teata um de teata  
is heidzutog scho a gressas teata  
als des teata in de teata  
oba deswegn werimi a net vagiftn -  
aussa: sie gem mir a a subvention!*

Für Wien ein geradezu exemplarisches Gedicht, denkt man nur an die hysterisch provinziellen Peymann- und AtniPeymannaufregungen oder erst jüngst an das Vorstadttheater um die Josefstadt-Direktionsnachfolge.

Die Glosse trägt den Titel: Ein sonderbares Selbstmordmotiv

*In der Zeitung lese ich: „Ihr Ideal war nämlich, Schauspielerin zu werden, und zwar strebte sie gleich danach, an das Burgtheater zu kommen. Da ihr Wunsch unerfüllbar schien, hatte das Leben für sie keinen Reiz und sie beschloß, in den Tod zu gehen.“*

*Daß der Wunsch unerfüllbar war, muß ihr ein Laie eingeredet haben. Der Fall ist unglaublich. Wie die Dinge heute liegen, müßte die Meldung lauten: Ihr Ideal war, Schauspielerin zu werden. Da sie aber ans Burgtheater engagiert wurde, hatte das Leben keinen Reiz und sie beschloß in den Tod zu gehen.*

Das ist von Karl Kraus, geschrieben 1912 !! Was hat sich da schon geändert - die gefährliche Drohung: 'Wien bleibt Wien' bestimmt nach wie vor Leben und Theaterleben in der Stadt von Fassade und Wirklichkeit.

'Big brother gegen Hamlet' - ich weiß nicht, ob ich der Richtige bin, über dieses Thema, über diese Kontroverse - oder ist es am Ende gar keine Kontroverse? - zu sprechen.

Auch über den Schauspielberuf ist alles gesagt, oder nicht?

Vielleicht wäre besser ein Kulturphilosoph - aber an denen herrscht ein nachgerade chronischer Mangel im Kulturhoamt'l, und die Aufgaben von Kulturphilosophen fallen zur Zeit einer allgemeinen Vermölzerung anheim.

Und da sind wir schon ganz nahe beim Thema, weil alles Gegenwärtige hat seine Wurzeln und Ursachen. Und die Ursachen und Wurzeln der heutigen Spaß- und Event-Gesellschaft liegen auch in Verdrängung; zB seit dem letzten großen Kriege, zugunsten eines forcierten Wiederaufbaues samt damaligem Wirtschaftswunder, das wiederum dem heutigen religiös angebotenen Dogma Profit zu Grunde liegt.

Oder wäre vielleicht ein Zukunftsforscher der Richtige, John Naisbitt etwa. Der hat meist Interessantes zu vermelden, und deshalb werde ich ihn später noch kurz zitieren.

Einen Politiker darüber referieren zu lassen ist allerdings obsolet - ich habe noch nie einen Politiker auf frischer Wahrheit ertappt. Und wenn ein Kulturpoliker etwa, der ja - und das ist

eine Kulturbinsenwahrheit - immer der Untergeordnetste in der Politikerriege ist, wirklich etwas Relevantes sagen würde, kriegt er - speziell in Österreich - von allen Seiten gleichzeitig seine Watschen.

(Ich halte nebstbei alles das schon für das Thema, weil ursächlich mit dem Thema verstrickt)

Vielleicht hätte man auch einen jener erfolgreichen tonangebenden Fernsehbosse- und Innen reden lassen sollen, aber es ist natürlich fraglich, ob ein solcher öffentlich zu auch nur einem vernünftigen Satz fähig ist, der nicht mit dem Wort Quote beginnt, oder endet.

Aber es wurde nun mal ich angefragt - und ich fühle mich nicht wirklich dazu berufen; in dem Sinn nämlich, der im Land der Proporzknechte und Proporzschranzen mit seiner nachgerade kindisch theaterfixierten Hauptstadt, in der alles so fesch vertheatert wird, und man im Theater die Bestätigung dafür findet, in der Stadt, in dem Sinn also zu antworten, der wahrscheinlich von mir erwartet wird: nämlich eine Lanze für Hamlet zu brechen und big brother ins Taxi Orange zu verfrachten und gegen einen Baum fahren zu lassen.

Ich habe den Anteil der Kunst am Schauspielberuf immer als äußerst gering bis nicht existent betrachtet. Schauspieler, behaupte ich, sind keine Künstler, sie sind Könner, und da gibt es nach oben keine Grenze.

Ich habe mich nie ausschließlich als Schauspieler gefühlt, ich empfinde den Schauspielberuf streckenweise als keinen Beruf für einen erwachsenen Menschen. Ich nehme am öffentlichen Leben nur mit Widerwillen und gerade soweit teil, als es die überlebensnotwendige Vermarktung meiner Person als Ware unbedingt erfordert - und vielleicht habe ich kurioserweise gerade deswegen den Filmschauspielerverband gegründet, weil ich genug Abstand hatte, angstlos und niemals verstrickt in österreichische Habereien oder sonstige Abhängigkeiten für eine Sache zu kämpfen.

Eine Kontroverse 'Big brother gegen Hamlet', geht daher, wie ich meine, von einer europäischen und hier wieder speziell österreichischen Sichtweise von Kultur im allgemeinen und vom Schauspielberuf im speziellen aus.

Ich setze daher hinter das Wort 'gegen' vorderhand ein Fragezeichen, weil mittlerweile alles Markt ist, alles Geschäft und das sollte man sich erst einmal ehrlich eingestehen, bevor man es beklagt, und nicht immer so tun, als gebe es irgendwo noch die hehre, die reine Kunst.

Mir war schon sehr bald als Anfänger am Burgtheater - ich habe damals den Rat meiner Schauspiellehrer befolgt, die mir gesagt haben: ein junger Schauspieler gehört zuerst in die deutsche Provinz - mir war also schon damals klar, daß der Roy Black dem Attila Hörbiger die Rollen wegspielt - um es überspitzt zu sagen. Und dieser Trend hat sich eben bis heute verstärkt: alles ist Markt, alles ist Geschäft – vom Terrorismus bis zur Banane, vom geklonten Leben bis zum Sterbehaus - ein Ende ist noch nicht abzusehen.

Als Zweckpessimist und der Provokation und Verkürzung durchaus bewußt - jedoch wertfrei und ohne Kommentar, ob das nun gut oder schlecht, zu begrüßen oder zu bedauern ist, behaupte ich allerdings, um zum Thema zurückzukommen: Theater ist tot.

Es ist allerdings an seinem Tod genauso unschuldig daran, wie es Sattlermeister oder der Hufschmied am Aussterben ihres Gewerbes sind. Theater ist einfach dabei, abgewechselt zu werden von anderem.

Und ich schränke ein: das Theater, das wir gewöhnt sind, das wir schlechthin meinen, wenn wir hierzulande von Theater sprechen.

Es ist natürlich nicht so tot, daß es nicht noch existieren würde, aber in einer vermarkteten und vermarktenden Massengesellschaft ist die Minderheit, für welche Inhalt und Form, die durch das derzeit hauptsächlich gebräuchliche Theater vermittelt werden können, wichtig ist,

bzw. verstanden wird, so gering geworden, daß das öffentliche Interesse am Erhalt von Theater in Wahrheit so gut wie Null ist. Und das wird bald, so prophezeie ich, auch öffentlich bekannt werden.

Jede andere politische Beteuerung, von kultureller Identität etwa u.ä., ist, wie nahezu alles was Politiker von sich geben, so gelogen, daß nicht einmal das Gegenteil wahr ist. Auch Politiker sind nur mehr gegängelte Tanzbären, die wissenschafts-und technologieverdummt um den Götzen Wirtschaftswachstum herumstolpern, sind nur mehr Erfüllungsgehilfen von Markt und Geschäft.

So behaupte ich auch, daß eine anonyme Abstimmung im Parlament über Sinn und Wert des Theaters gegen das Theater ausgehen würde.

Und wenn man nun sagt, das Erleben, das Erfühlen, das Seelenabenteuer ist es, was Theater ausmacht, was Theater bietet, dann sage ich, genau dieses finden die Menschen mittlerweile in den voyeuristischen Talkshows; das elementare Bedürfnis, die elementare Notwendigkeit, der Seele Nahrung zu geben, erfüllt eben big brother. Hier findet gleichzeitig Abgrenzung, nach dem Motto 'Karl, du bist es nicht' und Identifikation statt - beides gefördert von Markt und Geschäft.

Und das ist alles selbstgemacht. Von jedem einzelnen von uns. Wir sind nicht außerhalb dieses Systems, wir sind jeder ein Teil dieses Systems und dafür verantwortlich.

Es ist der Spiegel unserer Käuflichkeit und des daraus sich ergebenden Ausverkaufs.

Über Ursachen könnte man Stunden weiter reden. Sie scheinen so vielfältig wie die sich daraus ergebenden Wirkungen einfältig sind.

In der Kulturzeitschrift 'morgen' habe ich vor einigen Jahren einmal, als damals das oder der neue Klima verkündete, im Kulturhoamatl kein eigenes Ministerium für Kunst und Kultur mehr brauchen zu wollen, in einem Artikel geschrieben - ich zitiere auszugsweise:

*„Was ist überhaupt Kultur ? Kultur- na ja, das ist doch eigentlich Kunst oder so was, und Kunst kommt bekanntlich von kunnt 'st und : Kunnt 'st ist Chefsache! So hat es der neue Staatsvorsteher (Klima) eilig verkündet - „geh, kunnt 'st ma net die Kunst übernehmen, als Staatssekretär im Bundeskanzleramt, mein ich halt“!*

*Jetzt ist es heraußen! Erleichterung wie bei nachlassender Blähung macht sich breit im Hoamatl, sogar im Kommentar beim Dr.Günther Günther, aber auch Wehgeschrei da und dort, nur - worüber eigentlich? Darüber, daß wir endlich herauswachsen dürfen aus dem Spielalter, in dem wir gespielt haben: Österreich ist eine Kulturnation?*

*Bis vor 'm letzten Krieg hat man sich ja erstrepublikanisch noch hinüberretten können mit ein paar Versatzstücken verlorener Größe und Bedeutung, auch waren da ja noch, neben etlichen begabten Epigonen viele Originalkapazunder vorhanden, ehe man sie verjagt hat (- und nie mehr zurückgeholt, nebstbei.)*

*Aber nach dem Ende des Tausendjährigen war halt weit und breit nur Kulturwüste und als die braven Aufbauer, hemdsärmelig und mauthausenverbrüdert diese Wüste erst gar nicht betreten wollten, kamen nach und nach die roten Reiter geritten und begannen, ihre claims abzustecken, nach dem Gesetz, daß jegliches Land demjenigen gehört, der einen Zaun darum baut. Flugs widmeten sie das Wüstenland um in Weideland und stellten eine rote Subventionskuh drauf, die bald zum anatomischen Wundertier, mit scheinbar unendlich sich vermehrenden roten Zitzen mutierte, um auf diese Weise die ebenfalls rotstichige Kulturthese zu belegen, derzufolge eine Wiese umso kräftiger blüht, je größer das Euter der Kuh ist.*

*Und was taten indes die schwarzen Hüter von Preis und Wert und ihre damals noch durchaus ansehnliche Anhängerschar in Land und Stadt derweilen? Der katholische Landwirt erschlug, in alter bäuerlicher Kulturtradition, weiterhin, je nach Bedarf Ahnl und Dorfdepp, vergrub sie unterm Heuboden und gründete später, in Ermangelung anderer Exportchancen den Moik, Botschafter wahrer österreichischer Landkultur.*

*Indes die Döblinger Regimenter, nicht ohne auf dem Wege dorthin kurz bei Lippizanerknaben oder Sängerpferden vorbeischauend und über allgegenwärtiges Kunstpfuigack heiße Luft*

*ausblasend, das Theater in der Josefstadt stürmten, um dort kollektiv und ungestört zu vergreifen.“*

Soweit der Auszug aus meinem damaligen Artikel.

Als ich den Filmschauspielerverband noch geleitet habe habe ich eine Zeit lang auf den vielfältigsten Ebenen, vor und hinter den Kulissen, um das Etablieren eines Filmbewußtseins gekämpft, weil ich dieses fehlende Filmbewußtsein und seine ebenso vielfältigsten Folgen schon an sich als eines der vielen alarmierenden Zeichen für die Kulturlosigkeit, die in Wahrheit herrscht, empfunden habe, und ich habe dazu 1997 im 'Standard' unter anderem geschrieben:

*„Haben die meisten Politiker ohnehin von nichts eine Ahnung, so was von keiner Ahnung wie vom Thema Film haben sie von kaum etwas. Und das kostet! Mindestens das Geld nämlich, mit dem Film hierzulande halbherzig gefördert wird. Geld nämlich, das im Verhältnis zum Gesamtkulturbudget einen Bettel darstellt - für konstantes Filmschaffen, für die notwendigen konzeptionellen und in der Folge strukturellen Maßnahmen, nebst Schaffung eines dazugehörigen Umfeldes zu wenig, für einen entschlossenen Abschied von jeglichem österreichischem Filmschaffen und von österreichischer Filmkultur jedoch gerade zu viel. Hätten sie nämlich eine Ahnung, die notorisch unsägliche BWP (die Bundeswüerstelpartie) und die OWP (die Oppositionswüerstelpartie) würden sie über den Rand des Provinztellerchens hinausgucken und in der Folge die Zweckmäßigkeit der Staatsdoktrin 'Mittelmaß' überdenken.....sie würden die kultur-gesellschafts- wirtschaftspolitische und identitätsstiftende Bedeutung von Filmschaffen gneißeln...*

*Aber Kapiereien fällt halt schwer in einem Kulturhoamatl, in dem beharrlich Kunst mit Kultur verwechselt wird, Prominenz mit Kompetenz, Sensation mit Qualität, Kulturklatsch mit Kulturtouch, wo immer der Anlaß die Schlagzeile kriegt, nie der Inhalt - außerdem: wer braucht an Film - es gibt eh Kinos!...*

*Es nutzen halt keine hearings, kein qualvolles Alibigequatsche mit jammernden Filmern und Konsorten, kein Herumdoktern, kein modisches Sich-ins- Zeugwerfen für österreichisches Filmschaffen, keine läppischen, als Großtat verkaufte Reformerl, und hinter den Kulissen geht der Proporznepotisms, der Habereifilz, die Kleinhäusler-Intrigen und der Pfründekrieg diverser Proporzknechte hurtig weiter. Nebst anhaltender Ahnungslosigkeit von BWP und OWP.....*

Zitat Ende.

Ich habe dies jetzt vorgelesen, weil auch guter Film zur Kategorie ‚Hamlet‘ gehört.

Da mir nach wie vor nichts Tröstliches einfällt, will ich jetzt einen Tröster zu Wort kommen lassen, der alles von mir bisher Gesagte mit seinen Thesen eindeutig widerlegt:

der weltweit bekannte Trendeforscher John Naisbitt sieht nämlich den Megatrend Kultur.

Allerdings unter der Prämisse der Reform und Erneuerung und ich revidiere meine Thesen zumindest dahingehend, daß etwa der Tod des Theaters vielleicht nur dazu da ist, neues, heute noch unbekanntes Theater-Leben zu ermöglichen.

John Naisbitt sagte vor einiger Zeit in einem Interview zur Zukunft der Kultur:

*Die ganze Menschheit bewegt sich allmählich auf eine Renaissance der Künste und der Literatur zu. Dies wird ein Gegengewicht zur Technologie sein, die mit so großer Geschwindigkeit voranschreitet.*

*Die Technologie ist von Grund auf 'antimenschlich', da sie den Platz des menschlichen Tuns einnimmt. Dies wirft die Frage auf: Was bedeutet es, Mensch zu sein? und genau diese Frage erforschen wir in der Kunst, in der Philosophie und der Religion.*

*Ich sehe überall den Anfang einer großen Blütezeit der Kultur. Diese ist nicht als 'antitechnologische' Entwicklung zu verstehen, sondern als ein Bestreben nach Gegengewicht*

*und Harmonie. Ich erwarte eine Renaissance, wie wir sie noch nie gesehen haben, und sie wird in vielen verschiedenen Formen und Manifestationen stattfinden.*

*Die Kultur wird für jeden Menschen eine immer größere Bedeutung bekommen, mehr als sie jemals in der Vergangenheit hatte. Aufgrund der bemerkenswerten Transparenz, die für unsere Welt von heute so kennzeichnend ist, beobachten wir und schauen wir uns alle gegenseitig zu.*

*Vor allem wir im Westen werden nach Asien blicken und mehr darüber wissen müssen, was dort vor sich geht. Die Frage, was Asien macht, wird einfach viel bestimmender werden, als die Frage, was die andern machen, da der wirtschaftliche Erfolg auch kulturelle Aktivitäten nach sich zieht. Asien wird zu einem gewaltigen Mitspieler in dieser Erneuerung der Kunst und wir werden dies unmittelbar erfahren. Wir sollten einmal daran denken, daß Europa viel jünger ist, als es zu sein glaubt. Die Chinesen haben zum Beispiel 5000 Jahre dokumentierte Geschichte...*

*Der derzeitige sogenannte Kulturmainstream ist zum Teil eine Funktion des wachsenden globalen Reichtums und der Tatsache, daß der Zugang zur kreativen Tat viel größer ist, als je zuvor. Dies sage ich mit Blick auf die USA, also das Land mit der derzeit erfolgreichsten Wirtschaft in der Welt, das gegenwärtig aber in der Kunst nichts von großem Wert oder Originalität produziert... In der Tat kommen die aufregendsten Arbeiten in der Kunst derzeit aus Asien, wo das Wirtschaftswachstum, pure Energie und die unglaublich große Mittelschicht fruchtbaren Boden schaffen, aus dem Kreativität wächst....*

*Kultur kann unser Bedürfnis nach Identität unterstützen. Identität und die Suche danach ist eine andere Schubkraft, eine andere Quelle großer Energie. Wir werden wirtschaftlich immer mehr voneinander abhängig. Durch diese Abhängigkeit scheinen wir einen Teil unserer Identität aufzugeben.....In Asien gibt es eine tiefwurzelnde Angst, die heimische kulturelle Identität irgendwie zu verlieren...*

*Die medialen Möglichkeiten der Zukunft sind außerordentlich, aber es hängt natürlich alles davon ab, was man damit macht, wie man die Möglichkeiten nutzt.*

*Aber falls sich die europäischen Länder nicht reformieren, wird Europa im Laufe der Zeit auf die Rolle eines 'Geschichtsthemen Parks', reduziert....*

*Soweit John Naisbitt und seine freudigen Kulturaussichten.*

*Und nach seinen Ausführungen und den meinen, die nur bruchstückhaft auf das Thema eingegangen sind, fühle ich mich eigentlich immer noch nicht im erwähnten Sinn dazu berufen, zum Thema 'big brother gegen Hamlet' auszusagen.*

Worüber ich allerdings etwas sagen kann, weil ich davon zutiefst überzeugt bin sind zwei Dinge und sie sind allgemein und grundsätzlich:

1)

Wenn wir ganz ehrlich sind, so ist das Thema 'Big brother gegen Hamlet' doch eigentlich von einer geradezu atemberaubenden Unwichtigkeit. Aber

2)

wenn wir es schon so wichtig nehmen wollen - und das tun wir halt, weil wir die wichtigen Dinge immer für unwichtig halten – dann, so meine ich, greifen die von Naisbitt erwähnten Reformen nur, wenn sie allgemeine und tiefgreifende sind.

Und hier glaube ich nur an eine einzige Reform, einen einzigen Lösungsansatz : nämlich die Reform in jedem einzelnen. Weil der größte Krieg, der gegenwärtig auf der Erde stattfindet, ist der zwischen einem globalen Bewußtsein, das nicht mehr trägt und einem globalen Bewußtsein, das noch nicht trägt.

Wenn ich mir die Themen dieses Symposiums ansehe: 'Ensemble-Schauspieler', 'Reality oder Gestaltung', 'die Kränkung des Schauspielers' - ich meine, jeder wird begreifen müssen: Alles - auch big brother und Hamlet - ist nichts anderes, als die Wirkung von Ursachen. Und wenn wir Ursachen, welchen auch immer, auf den wahren Grund gehen, dann kommt jeder der dies tut, wenn er es ehrlich und schmerzhaft tut, irgendwann zu sich selbst und er wird erkennen, daß er selbst, 'Big brother gegen Hamlet' ist, und Holocaust und Umweltsterben und Kulturverlust, aber auch Mozart und Zivilgesellschaft, Mutter Theresa und Barock, und überhaupt alles und jedes.

Und dann kann das beginnen, was ich für alles, das einer Lösung bedarf, für das einzige sinnvolle Tun und Lassen halte, nämlich die Übernahme von Verantwortung durch jeden einzelnen zuerst einmal für sich selbst und damit für die Veränderung, die ich für sinnvoll und möglich halte: die Veränderung jedes einzelnen - der will.

Alles weitere ergibt sich von selbst.